

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** - (1781)

**Artikel:** Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1781

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655576>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Astronomisch - und Astrologische  
C a l e n d e r - P r a c t i c a ,  
auf das Jahr Christi 1781.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

**S**Das Winterquartal hat angefangen den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat vorigen Jahrs, am Morgen um 4 Uhr 20 min. mit Eintritt der Sonnen in das Zeichen des Steinbocks; und es ist zu vermuthen, daß die drey Wintermonate hindurch die Witterung sich ereignen werde, wie folget:

Der Jenner gibt dem Jahr einen unlustigen Anfang, mit Wind, Regen und Schnee, durch die Mitte des Monats wird die Kälte etwas empfindlich fallen, und bey Ausgang desselben ist veränderlich Wetter zu gewarten.

Der sich aus Eigennutz anstellet als dein Freund,  
Ist dir gefährlicher als ein geschworer Feind.

Der Hornung gehet frostig und windig ein, hernach kommt etwas gelindere Witterung, die Mitte des Monats hindurch wechseln Risel, Schnee und Sonnenschein öfters mit einander ab, und die letzten Tage sind ziemlich heiter.

Sey fühlbar bey der Noth die deinen Nächsten drückt,  
Und schäze dich wen du ihm helfen kannst, beglückt.

Der Merz nimmt seinen Anfang bey warmem Regenwetter mit Wind, um die Mitte sind angenehme Frühlings-Tage zu hoffen, und wenn das Ende herbeigt

nahet, wird die Lust dunkel und regnerisch, mit etwas Wind.

Weß nicht der Federschmuck den Pfauen thäte zierlich,  
So würde man ihn wohl sehr wenig ästimiren.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt vor diesem mahl seinen Anfang bey uns den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merzbald nach Aufgang der Sonnen, nemlich um 6 Uhr 4 min. des Morgens, da die Sonne in das Zeichen des Widderes gelangt. Nach astrologischer Vermuthung haben wir durch die drey Frühlingsmonate folgende Witterung zu gewarten:

Der Aprill hat einen dunkeln Anfang, doch ist die Lust gemäßigt, gegen der Mitte findet sich anhaltendes Regenwetter ein, hernach folgen etliche ziemlich angenehme Tage, das Ende aber ist wiederum regnerisch.

Wird Treu und Redlichkeit schon dann und wann verhöhnet,  
So wird sie doch zuletzt mit Ehr u. Ruhm gekrönet.

Im Anfang des Mayen werden die Nächte etwas kühl seyn, sodann findet sich Regenwetter ein, bis um die Mitte des Monats, da liebliche Frühlingsstage zu hoffen sind, und das Ende desselben verheißet fruchtbare Witterung.

Den Frechen hilft das Glück, jedoch kan es sich lenken  
In denen die begründt u. dennoch schüchtern denken.

Die

Die ersten Tage des Brachmonats dörft  
ten hizig seyn mit Donner, das Mittel  
hat veränderliche, doch denen Erdgewäch-  
sen gedenliche Witterung, und die letzten  
Tage werden kräftig warm, doch mehr  
näß als trocken seyn.

Bebutsamkeit und Fleiß hilft bey geringen Kräften  
zu einer glücklichen Ausführung der Geschäften.

### III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet dermahlens  
pünctlich ein den 21ten verbesserten  
oder 10ten alten Brachmonat, am Morgen  
früh um 4 Uhr 20 min. welches der  
Augenblick ist, da die Sonne den An-  
fang des Krebs-Zeichens erreicht. Nach  
astrologischen Regeln zu urtheilen, wird  
sich die Witterung dieses Quartals also  
ergeben:

Im Anfang des Heumonats will das  
Wetter ziemlich unlustig seyn, mit Wind,  
Wolken und Regen, durch die Mitte ist  
fruchtbare Sommer-Witterung zu hof-  
fen, und bey Ausgang des Monats wird  
die Luft schwülstig seyn.

Dem Aug ist freilich mehr zu trauen als dem Ohr;  
Doch stellet sich dem Aug manch falsche Farbe vor.

Die ersten Tage des Augstmonats sind  
hizig, zu Donnerwetter geneigt, um die  
Mitte will die Hize etwas abnehmen,  
dass die Witterung angenehmer wird,  
das Ende des Monats aber dörft un-  
lustig seyn.

Wo du dein Glück baust auf anderer Untergehen,  
So glaube sicherlich es wird nicht lang bestehen.

Der Herbstmonat nimmt seinen Anfang  
bei gelindem und etwas windigem Re-  
genwetter, das Mittel des Monats schei-  
net unlustig und näß seyn zu wollen,

doch in denen letzten Tagen ist bessere  
Witterung zu hoffen.  
Der mäßige Genuss des Wohlstands macht daß man  
In schlechten Zeiten sich gelassen schiken kan.

### IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt nach genauer  
Rechnung vor diesesmal in unsern  
Gegenden seinen Anfang den 22ten ver-  
besserten oder 11ten alten Herbstmonat,  
auf den Abend um 5 Uhr 22 min. da die  
Sonne den ersten Punkt des Waag-Zei-  
chens erreicht, und die drey Monate  
desselben werden nach astrologischer Mei-  
nung wittern, wie folget:

Im Anfang des Weinmonats ist die  
Luft kühl, darum bey heiteren Nächten  
Reissen zu besorgen, durch die Mitte des-  
selben dörft die Witterung ziemlich ab-  
wechselnd seyn, und gegen dem Ende er-  
folgt kaltes Regenwetter.

Die Haar schön hoch frisiert, die Weste reich gestift,  
Beweisen nicht daß auch der Beutel wohl gespült.

In denen ersten Tagen des Wintermo-  
nats ist rauhe Luft, Regen und Schnee  
zu gewarten, die Mitte desselben ist hei-  
terer, aber kälter, auch nimmt die Kälte  
nach und nach zu, so daß der Monat ein  
recht winterliches Ende gewinnet.

Alsdaß sonst ein Staat, wen jedes Glied die Pflicht  
Die ihm obliegt mit Lust und Redlichkeit verrichtet.

Der Christmonat hat einen rauhen An-  
fang, mit Frost, Schnee und scharfen  
Winden, im Mittel ist gelindere, feuchte  
und unlustige Witterung zu vermuthen,  
und der Ausgang des Monats und Jahrs  
will windig und kalt seyn.

Nimm dich nur wohl in acht, des Glücks holde Blüte  
Sind öfters anders nichts als trügliche Fallstricke.

## Von denen Finsternissen.

In dem Lauf dieses Jahrs ereignen sich zwei Sonnenfinsternissen, deren aber nur die eine bey uns gesehen werden kan; und der Mond bleibt von Verfinsterungen befreyet.

Den 23ten verbesserten oder 12ten alten Aprill begibt sich die erste dieser Sonnenfinsternissen, nimmt aber bey uns den Anfang erst mit Niedergang der Sonne.

Den 17ten verbesserten oder 6ten alten Weinmonat Vormittag erfolgt die zweyte derselben; sie fangt an um 7 Uhr 33 min., die stärkste Verfinsterung so etwas über 4 Zoll betragt, zeiget sich um 8 Uhr 18 min., und das Ende ist um 9 Uhr 4 min., bey günstiger Witterung können wir diese beobachten.

## Von Fruchtbarkeit der Erden.

Die Fruchtbarkeit der Erden hanget ab von der Beschaffenheit der veränderlichen Witterung, wenn die Früchte zu der Zeit da sie im Wachsthum begriffen sind, so viel Regen und Thau überkommen, als sie zu ihrer Nahrung gebrauchen, dabei aber auch hinlängliche Wärme; hingegen trockenes und warmes Wetter, wenn sie zeitigen sollen. — Da nun wie die Erfahrung lehret, die Fahrgänge in Ansehung der Witterung einander sehr ungleich sind, so muß nothwendig in der Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit derselben sich auch ein großer Unterschied zeigen. Es hat aber die göttliche Vorsehung alles so wohl eingerichtet, daß man schon eine Gattung der Erdfrüchten Schaden leidet, gemeinlich der Abgang durch das gedeyliche Fortkommen einer andern

ersezet wird. Und also hoffen wir auch dis Jahr von der Güte Gottes einen zu unserer und unsers Viehes Nahrung und Unterhalt hinlänglichen Segen.

## Von denen Krankheiten.

Krankheiten sind Vorbotten des zu allen Menschen hindurchgedrungenen Todes, und also heilsame Erinnerungen der dem Menschen durch den Fall der ersten Eltern zur Natur gewordenen Sterblichkeit. Demnach können sie einerseits als traurige Folgen der leidigen Sünde, anderseits aber als Wirkungen der Liebe Gottes zu denen Menschenkindern angesehen werden. Wer dieselben aus letztem Gesichtspunct betrachtet, wird sich nie so sehr als ein anderst Denkendes davor fürchten, aber nichts destominder die Erhaltung seiner Gesundheit und die Ausweichung der derselben nachtheiligen Leidensart, sich angelegen seyn lassen. Denn ob schon auch bey der sorgfältigsten Pflege des Leibes kein Mensch vor Krankheiten gesichert ist, so kan doch ein jeder durch mehr oder minder regelmäßiges Betragen seine Gesundheit bevestigen oder sich machen, Krankheiten ausweichen oder sich zuziehen. — Glückselig ist derjenige, der sich täglich und ständig der Zerbrüchlichkeit seines Leibes und der Unsterblichkeit seiner Seelen erinnernde, sein Vertrauen auf den himmlischen Arzt setzt; einem solchen müssen die ihne betreffenden Krautheiten heilsam seyn.



Vom

## Vom Aderlassen und Aderlaß - Mährlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit h oder d in o, □ oder S steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das franke Glied zugeeignet wird.

haupt und Stirn begreift  
der Widder,

Und der Stier den Hals  
sloß niedr;

Zwilling nehmen d'Schultern ein,  
Kredses Lung, Magen, Milz  
seyn,

Wach der Löw das Herz und  
Nieren.

Mit seim Rachen that ver-  
schlufen,

Die Jungfrau im Bauch  
und Därmen.

Richtet an ein manchen  
Lärmien,

Wann der Neumond Vormittag kommt, so sahe an demselben Tag; kommt er aber Nachmittag,  
so sahe am andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist bös zu  
aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.
- 2 tag ist bös, man bekommt böse Fieber.
- 3 = , man wird leicht contract oder lahm.
- 4 = gar bös, verursacht den jähren Tod.
- 5 = macht das Geblüt schweinen.
- 6 = gut, beninnt das böse Geblüt.
- 7 = bös, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 = , bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 = , man wird gern kräzig und heißig.
- 10 = , man bekommt flüsse Augen.
- 11 = gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 = , man wird gestärket am Leib.
- 13 = bös, schwächt den Magen, wird undäugig.
- 14 = , man fallet in schwere Krankheiten.
- 15 = gut, bekräftigt den Magen, macht Appetit.

## Was vom Blut nach dem Aderlassen zu minthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.

- |           |  |
|-----------|--|
| 16tag ist | der allerböseſt, schädlich zu allen Dingent.                       |
| 17        | = hingegen der allerbest, man bleibt gesund.                       |
| 18        | = gar gut, nuzlich zu allen Dingent.                               |
| 19        | = bös und gar besorglich wegen Lähmigkeit.                         |
| 20        | = , thut grossen Krankheiten nit entrinnen.                        |
| 21        | = gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.                        |
| 22        | = , siehen alle Krankheiten vom Menschen.                          |
| 23        | = , stärket die Glieder, erfrischet die Leber.                     |
| 24        | = , wehret den bösen Dünsten und Angst.                            |
| 25        | = , für das Tropfen, und gibt Klugheit.                            |
| 26        | = , verhütet böse Fieber und Schlagflus.                           |
| 27        | = gar bös, ist der jähre Tod zu besorgen.                          |
| 28        | = gut, vereiniget das Herz und Gemüth.                             |
| 29        | = gut und bös, nachdem einer eine Natur hat.                       |
| 30        | = bös, verursachet hizige Geschwulst, böse<br>Geschwür und Eissen. |

Die

